



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Ercheint wochentlich, für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/3, S. 11 M. statt 13 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/3, S. 26 M., 1/4, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 211.

Leipzig, Montag den 10. September 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband.

Im Monat August gelangten zur Auszahlung:
2123.— M Krankengelder.
1200.— M Begräbnisgelder.
40.— M Wittwengelder, einschl. Zuschläge.
670.— M Notstandsunterstützungen.

Leipzig, 5. August 1917.

Der Vorstand.

Psychologische Grundlagen für die Auswahl der Lektüre Jugendlicher.

Von Kurt Voelke.

Seelenkunde und Seelenforschung in rein wissenschaftlichem Sinne ist im allgemeinen nicht Sache des Buchhändlers, ebenso wenig wie der Handel mit Büchern Sache des Pädagogen sein kann. Gleichwohl ist die unbewusste oder unwissenschaftliche, lediglich auf der Erfahrung und der Kenntnis seiner Abnehmer beruhende instinktive psychologische Betätigung des Buchhändlers nicht unbeträchtlich, wenn man die Verschiedenartigkeit des bürgerlesenden und bürgerkaufenden Publikums in Rechnung zieht. Bücher mit Menschen zusammenzuführen, heißt jene feinen und oft schwer wahrnehmbaren Saitentöne anschlagen hören, die einen Gleichklang zwischen der Seele des Buches und seines Lesers ergeben, heißt die wissenschaftlichen Interessen und tausendflei Neigungen und Liebhabereien der Abnehmer ebenso gut kennen oder kennen lernen wie die Bücher selbst, die auf Lager stehen oder tagtäglich eintreffen. Es ist gewiß nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß eine solche mit rastlosem Eifer angestrebte Wechselwirkung zu den Grundlagen des buchhändlerischen Erfolges gehört. Dieser Umstand könnte uns für gewisse schwierige Fälle nahelegen, die Ergebnisse wissenschaftlich-psychologischer Erforschung und Erfahrung zu verfolgen und so weit als möglich unserer Praxis nutzbar zu machen. Es würde sich darum handeln, beachtenswerte theoretische Resultate in die Praxis zu übertragen und die Arbeit der wissenschaftlichen Pädagogik beim Bücherverkauf nach Möglichkeit zu unterstützen. Ganz besonders dürfte eine solche Betätigung bei der Bücherversorgung jenes Lebensalters unserer Abnehmerkreise zutreffen, das wir als das der »Jugendlichen« bezeichnen, jene Zeit der nach Abschluß der Volksschulbildung beginnenden männlichen und weiblichen Reife, eine Übergangszeit, die eine Lektüreauswahl um so schwieriger macht, als es oft unmöglich erscheint, eine sichere Scheidelinie zwischen Jugend und Erwachsensein zu ziehen. Hier hat selbstverständlich der Pädagoge und Psychologe von Fach mehr Gelegenheit, tiefere Einblicke in die Herzen der in Frage kommenden Individuen zu gewinnen und sich ein zutreffendes und abschließendes Urteil über ihre geistigen Neigungen und Bedürfnisse zu bilden, weil er mit der Gesamtheit der Jugendlichen durch Schule und Fortbildungsschule in dauernder und engerer Verbindung steht, als der Buchhändler. Andererseits handelt es sich für den Buchhändler um jenen Teil seiner Käuferkreise, bei dem es darauf ankommt, vorhandene Keime und Neigungen zu entwickeln und in gesunden Bahnen zu erhalten sowie

diese Abnehmer dauernd zu fesseln und sich auch für später als Kunden zu erhalten. Dieser Umstand läßt uns die auf reifer Erfahrung und sicherer Beobachtungsgabe beruhenden Darlegungen Fr. v. Borstels in Nr. 3 vom 17. Jan. 1917 der Pädagogischen Reform unter dem Titel »Erziehung zum Buch bei unserer Volksjugend« als recht beachtenswert erscheinen, weil sie auf rein psychologischer Grundlage aufgebaut sind. Es dürfte deshalb der Versuch kein müßiges Unterfangen sein, die wesentlichen theoretischen und praktischen Gesichtspunkte, die sich aus der ausführlichen Arbeit ergeben, darzulegen und, wo es möglich erscheint, in Beziehung zur Aufgabe des Buchhändlers zu bringen.

Bei den männlichen Jugendlichen unterscheidet v. Borstel zwei Entwicklungsperioden. Die Kennzeichen der ersten sind das völlige Eingestelltsein auf Aktion: Abenteuerlust, Tatendrang, oft noch kindischer Zerstörungstrieb, das Bestreben nach Geltendmachung der Persönlichkeit, Streitslust, egoistische Regungen, die dem oberflächlichen Beobachter als Grausamkeit und Roheit erscheinen, im Grunde aber primitive Äußerungen des Persönlichkeitsgefühls darstellen. Hier kann bei kräftigen Naturen eine Veredlung zum bewußten Führerehrgeiz eintreten, während andere sich unterordnen. Wir finden die Spuren sozialer Regungen in Gestalt jugendlichen Gemeinschaftslebens, die unbewusste Anlehnung an einen gleichgestimmten Menschen, das Freundschaftsbedürfnis. Beherrscht wird diese Periode von den Gefühlen des Lebensenthusiasmus, dem Überschwang der Jugendträume, der Phantastik und Romantik, daneben dem Frohsinn. Mit dem Auftauchen des Humors tritt die seelische Mannbarkeit ein. Als auf den Tatendrang der Jugendlichen eingestellte Lektüre nennt v. Borstel geeignete Abenteuer- und Phantastik-Literatur, Andersens Märchen, Heldenepen, Volksbücher, die Autoren Cooper, Gerstäcker, Villenron, Frenssen, Peter Moor. Dem Führerehrgeiz, der Freude am heroischen Durchgreifen, an weitausschauenden Plänen, an gehäuften Schwierigkeiten, an kühnem, auch bedrängendste Gefahren überwindendem Heldennut entsprechen z. B. folgende Bücher: Meyer, Jürg Jenatsch, Wolff, Der Süßmeister, Raabe, Die schwarze Galeere, Rosegger, Peter Mohr, Schredenbach, Der böse Baron von Krosigk, Die getreuen Kleists, dem Kameradschaftsgefühl: Rosegger, Wildenbruch, Das edle Blut, Raabe, Auf dem Wege nach Hause, Meyer, Gustav Adolfs Page, Kurz, Schillers Heimatsjahre, Freitag, Soll und Haben, Frommel, Das Heinerle von Lindenbrunn, Schmitthenner, Die Frühglode, Strauß, Freund Hein; den Gefühlen der Romantik und Phantastik: Gulliver, Don Quijote, kühne Seefahrer, Werner, Knieß, Wind und Wellen, Aus Sturm und Not, Spielhagen, Deutsche Pioniere, Baierlein, Bei den roten Indianern. Für diese Periode kommen auch Tier- und Jagdgeschichten in Frage, wie Ebner-Eschenbach, Krambambuli, Löns, Dahinten in der Heide, Mimmelmann, ferner auf Lebensbejahung und Tüchtigkeit eingestellte Bücher, wie Storm, Pole Poppenpöler, Bötjer Basch, Der Schimmelreiter, Ludwig, Zwischen Himmel und Erde, Zimmermann, Oberhof, Anzengruber, Sternsteinhof, Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag, Raabe, Chronik der Sperlingsgasse, Der Hungerpastor, Rosegger, Jakob der Letzte, Hansjakob, Valentin der Nagler, Zahn, Helden des Alltags, Willinger,